

13

**Paradeschirm kasa**

Edo-Periode, 19. Jh.

Ölpapier, Holz, Bambus, Lack mit  
Perlmuttereinlage, Messing, Textil

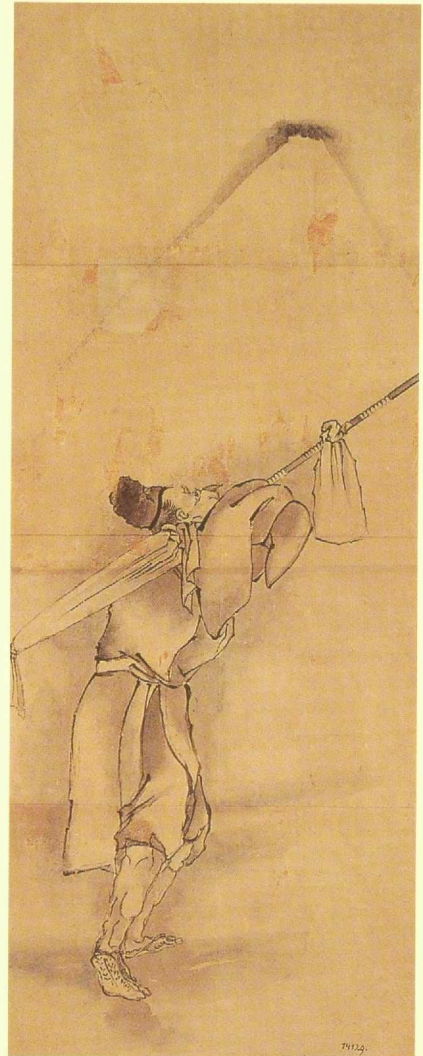
Höhe 100 cm, Ø 159 cm

MVK – Museum für Völkerkunde, Wien,

32 599

»Unser Zug gleicht im allgemeinen denjenigen der Landesfürsten; wie denn auch unsere Gesandten gleiche Auszeichnungen

gen und Vorrechte mit ihnen genießen. Nur ist der Gebrauch sonderbar, den sie (=die Gesandten) davon machen; sei es, weil sie nicht gern die einmal bestehenden alten Gebräuche abschaffen wollen, oder sich einbilden, allgemein bekannte Auszeichnungen verschafften ihnen mehr Ehre beim Volk als etwaige europäische, deren Bedeutung dem gemeinen Haufen fremd ist. Kurz, unser Zug wird eine Nachahmung der fürstlichen Aufzüge, wiewohl die dortigen Insignien fürstlicher Würde – Piken, Bögen, Pfeile, Schießgewehre, ein Harnischkoffer, Feldhut und Handpferd mit kostbarem Sattel und Zeug – uns abgehen. Die niederländischen Gesandten greifen zwar zu einem Ersatze und lassen sich einen großen Sonnenschirm im Sammetfutterale, einen Stahldegen, ein spanisches Rohr mit goldenem Knopfe, zwei kostbar gestickte Pantoffeln und einen Schreibschrank nebst einer Teemaschine und einigen andern Reisegerätschaften feierlich nachtragen. Ob aber dieses entsprechende Abzeichen für den Gesandten einer europäischen Nation sind, darüber mag der Leser selbst urteilen.«



14

**Schirmträger vor dem Fuji**

Edo-Periode, um 1820-30

Tusche auf Papier, 98,5 x 38,8 cm

MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst, Wien,

HM 14.129

15

**Modell einer Sänfte kago**

Edo-Periode, 19. Jh.

Holz, Kupfer, Messing, Textil,  
36 x 106 x 22 cm

MVK – Museum für Völkerkunde, Wien,  
33267

»Der Sänften giebt es mehrere Arten, die nach Rang und Stand unterschieden werden... In diesem Kasten sitzt der Reisende auf dem flachen Boden, auf untergelegten Polstern, Matten, Bären- und Tigerfellen, wobei sich der Japaner, von Jugend auf an das Sitzen mit unterschlagenen Beinen gewöhnt, ganz behaglich befindet; auch unter uns können kleinere Personen sich noch darein befinden, da sie Raum genug zum Ausstrecken ihrer Füße haben; aber für größere, die darin tagelang aufrecht sitzen müssen..., wird eine solche Sänfte zur wahren Folterbank... Die Weise, wie die Japaner ihre Sänften tragen, scheint für die Sicherheit der Reisenden gut berechnet; denn die Erhebung über den Boden ist so gering,



daß das Ausgleiten oder der Fall eines Trägers nicht leicht Gefahr bringen kann. Für ein Norimono sind zwei Träger nötig. Von ihrem Gang hängt, wie bei Reitpferden, die Annehmlichkeit der Bewegung ab. Die plumpen Bauern längs der Straße durch Kiusu stießen uns wie ihre steifen

Lastpferde, und wir wurden zu Lande seekrank vom Schaukeln und Stossen, während die geübten Träger auf der großen Landstraße von Kioto bis Jedo unsere Norimons so stet und sanft trugen, daß man darin lesen, schreiben und schlafen konnte.«